

7. Die geographische Verbreitung des Baumschläfers (*Myoxus dryas* Schreb.) und seiner Subspezies.

Von Prof. Dr. A. Nehring in Berlin.

eingeg. 4. August 1903.

In seiner bekannten Monographie über die Myoxiden sagt Reuvens S. 60: »In Europa ist der Baumschläfer auf den Südosten beschränkt. Die westlichsten Gebiete, in denen er bis jetzt beobachtet wurde, sind Schlesien, die Umgebung von Wien und Ungarn; im British Museum befinden sich zwei Exemplare aus Belgrad. Der nördlichste mir bekannte Fundort ist Litauen. Ferner wird er in ganz Südrußland, im Kaukasus und in Georgien gefunden. Bis jetzt sind folgende Fundorte in Asien bekannt: Kleinasien, Persien und das Altaigebirge.«

Diese Angaben, welche aus dem Jahre 1890 stammen, können heutzutage nicht mehr genügen, da seitdem die Verbreitung des Baumschläfers und seiner Unterarten genauer festgestellt ist.

Zunächst ist zu bemerken, daß der Baumschläfer in einer grauen Form, die ich *Myoxus intermedius* genannt habe¹, bedeutend weiter nach Westen vorkommt, als man bisher angenommen hat. Er findet sich in Steiermark und Tirol, speziell bei Leoben und bei Lienz (Tirol). Aus der Umgebung des letzteren Ortes hat der Naturalienhändler Joh. Rohrachner schon seit längerer Zeit Exemplare unter dem Namen *Myoxus dryas* Schreb. in den Handel gebracht. Ich selbst erhielt am 18. Mai d. J. für unsre Sammlung zwei tadellose Exemplare dieses grauen Baumschläfers, welche kurz vorher in einer »Bienenhütte« bei Lienz gefangen waren. Das von mir a. a. O. beschriebene, ausgestopfte Originalexemplar, welches am 25. März 1901 gefangen ist, stammt ebenfalls von Lienz und befindet sich in der zoologischen Sammlung des Kaiserl. Gesundheitsamts hierselbst.

Ein andres ausgestopftes Exemplar des tiroler Baumschläfers besitzt das Innsbrucker Landesmuseum (»Ferdinandeum«); dasselbe ist schon 1889 von Herrn Prof. Dr. v. Dalla Torre als *M. dryas* in den Berichten des naturw.-mediz. Vereins von Innsbruck, S. XXXI, kurz besprochen worden. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Prof. v. Wieser, Direktors des genannten Museums, konnte ich es hier untersuchen und vergleichen (siehe Berl. Naturf. Fr., 1903, S. 2).

¹ Sitzgsb. Berl. Gesellsch. Naturf. Fr. 1902, S. 155—158 und 1903, S. 1—3. Der typische Baumschläfer, welcher bekanntlich von Schreber und Pallas aus Südostrußland beschrieben ist, sieht auf der Oberseite rötlich-braun aus; auch sind in der Größe und einigen andern Punkten gewisse Unterschiede vorhanden.

Ebenso konnte ich zwei ausgestopfte Exemplare des grauen Baumschläfers aus Obersteiermark studieren, welche mir auf meinen Wunsch von Herrn Prof. Marktanner-Turneretscher, Direktor des Landesmuseums in Graz, leihweise zugeschiedt wurden². Das eine derselben ist schon von Mojsisovicz in seinem Tierleben der österr.-ung. Tiefebene, 1897, S. 183, als *M. dryas* besprochen worden. Es stammt von Leoben; der Fundort des andern ist nicht genau bekannt.

An dieses Vorkommen des Baumschläfers würde sich zunächst das in der Umgebung von Wien (Reuven's, a. a. O.) anschließen, über das ich jedoch nicht weiter orientiert bin. (Siehe auch Mojsisovicz, a. a. O. S. 183.)

Aus Deutschland kenne ich nur das oberschlesische Exemplar, welches Blasius in seiner Naturgeschichte der Säugetiere Deutschlands, S. 296, kurz erwähnt. Übrigens bemerke ich bei dieser Gelegenheit, daß der genannte Autor den Bäumschläfer a. a. O., S. 295, in der Überschrift fälschlich als »Gartenschläfer« bezeichnet, während im Text richtig der Name »Baumschläfer« gebraucht ist.

Weiter kommt *M. dryas* in Mähren, Ungarn, Galizien, Siebenbürgen und in der Dobrudscha vor. (Vgl. Kornhuber, Synopsis der Säugetiere, Preßburg 1857, S. 37 und besonders Mojsisovicz a. a. O. S. 183.) Ich selbst erhielt kürzlich durch W. Schlüter in Halle a. S. für unsere Sammlung 1 Spiritus- und 2 ausgestopfte Exemplare, welche 1902 in der Umgebung von Zuberec im Comitatus Arva, also in Nordwest-Ungarn, gefangen sind. Sie sehen der typischen Form sehr ähnlich, wenngleich sie nicht ganz so lebhaft gefärbt sind.

Nach Kocyan (bei Mojsisovicz a. a. O.) findet sich der Baum- oder »Weinschläfer« in der Nord-Tatra bis zu 1000 Meter ü. d. M. Über sein Vorkommen in Litauen, welches Reuven's a. a. O. erwähnt, bin ich nicht näher orientiert; doch sollen im Naturh. Museum zu Paris 3 Exemplare von dort vorhanden sein.

Aus der Dobrudscha erhielt ich mehrere Spiritusexemplare durch W. Schlüter in Halle a. S. — Auch das Naturhistorische Museum zu Braunschweig besitzt einige Exemplare von dort. Es ist die typische Form.

Letztere kommt in vielen Gegenden des südlichen und südöstlichen Rußlands vor. So bespricht Silantjew den Baumschläfer aus den Gouvernements Woronesch, Charkow und Ekaterinoslaw; doch kann ich Genaueres hierüber nicht angeben, da die betr. Bemerkungen in russischer Sprache publiziert sind³. Czernay erwähnt ihn eben-

² Vgl. Sitzgsb. Berl. Naturf. Fr. 1903, S. 1.

³ Silantjew, Zoolog. Untersuchungen in den Gouv. Woronesch, Charkow u. Ekaterinoslaw, St. Petersburg 1898, S. 18—20 und S. 159 nebst Fig. 24.

falls aus dem Gebiet von Charkow⁴. Besonders bekannt ist das Vorkommen des Baumschläfers aus den Gebieten an der mittleren und unteren Wolga. Von hier wurde die typische Form zuerst beschrieben. Schreber erhielt sein Originalexemplar von der unteren Wolga⁵; Pallas nennt die Eichengebüsche bei Kasan, das untere Wolgagebiet und Kleinrußland als Heimat⁶. Nach Modest Bogdanow findet sich *M. dryas* in vielen Laubwäldern der Gouvernements Kasan und Simbirsk, nach Eversmann an der Wolga abwärts bis zum Gouv. Astrachan⁷. Ich selbst erhielt für unsere Sammlung drei Bälge des typischen Baumschläfers aus der Gegend von Sarepta (an der unteren Wolga), das Naturhistorische Museum zu Braunschweig besitzt von dort ebenfalls mehrere Exemplare.

Ob der Baumschläfer östlich vom Ural vorkommt, muß vorläufig zweifelhaft erscheinen. Nach Reuvens (a. a. O. S. 58 u. 60) soll zwar das Braunschweiger Museum ein Exemplar vom Altai besitzen; aber nach Kastschenko und Satunin ist die Provenienz dieses Exemplars sehr zweifelhaft (siehe Satunin, Mitteil. d. Kaukas. Museums, I, Lief. 4, Deutscher Teil, Tiflis 1901, S. 112). Kastschenko fand den Baumschläfer weder im Altai, noch sonstwo in Westsibirien. Dagegen soll er nach Brandt (bezw. Lehmann) im Orenburgschen Gebiet vorkommen (siehe Beitr. z. Kenntn. d. Russ. Reiches, Bd. 17, 1852, S. 304).

Im Kaukasusgebiet ist der Baumschläfer häufig, und zwar kommt in Nordkaukasien die typische Form vor, während in Süd- oder Transkaukasien eine dem persischen *Myoxus pictus* Blanf. nahestehende Form verbreitet ist (vgl. Satunin, Zool. Jahrb., Bd. 9, 1897, S. 299, Museum Caucasicum, I, 1899, S. 99 und Mitt. d. Kaukas. Museums, 1901, p. 112).

Die letztgenannte Form (*M. pictus* Blanf.), welche man wohl als Subspezies des *M. dryas* betrachten darf, ist von Blanford aus dem nördlichen Persien beschrieben. (Eastern Persia, 1876, Bd. II, S. 51—53 nebst Taf. IV, Fig. 2.) Sie kommt nach Radde und Satunin auch in dem südlichen Teil von Transkaspien, namentlich am Kopet-Dagh, vor. Ebenso gehört hierher wahrscheinlich der Baumschläfer von Kleinasien und Palästina (vgl. Danford und Alston, Proc. Zool. Soc. 1877, S. 278f und meine Abhandlung über die geograph. Verbreitung der Säugetiere in Palästina u. Syrien, »Globus«,

⁴ Nehring, Tundren u. Steppen, Berlin 1890, S. 103.

⁵ Die Säugetiere, fortgesetzt von Goldfuß, 3. Teil, 1826, S. 833.

⁶ Nov. Spec. Quadrup. e Glir. Ord., 1778, S. 88.

⁷ Siehe meine Abhandlung über die Säugetiere des Wolgagebietes in der Zeitschr. d. Berl. Ges. f. Erdkunde, 1891, S. 318.

1902, Bd. 81, S. 311)⁸. Nach Trouessart, *Catalogus Mammalium*, 2. Ausg., S. 454, soll der Baumschläfer auch in Arabien vorkommen, was mir zweifelhaft erscheint.

Mit *M. pictus* nahe verwandt ist der griechische Baumschläfer, den ich 1902 als *M. nitedula Wingei* nach einem vom Parnaß stammenden Balge beschrieben habe (siehe meine Abhandlung »über einige griechische Nager« im Sitzgsb. Berl. Nat. Fr., vom 21. Januar 1902, S. 5 u. 6). Hier habe ich nachgewiesen, daß überhaupt zwischen manchen Nagern Griechenlands und Kleinasiens ein naher Zusammenhang besteht.

Wenn ich den griechischen Baumschläfer a. a. O. »*M. nitedula Wingei*« genannt habe, so geschah das in Rücksicht auf das Prinzip der strengen Priorität; denn in der Tat hat Pallas zuerst (1778) den Baumschläfer unter dem Namen *M. nitedula* kurz beschrieben. Aber ich bin inzwischen zu der Überzeugung gekommen, daß jenes Prinzip in vielen Fällen zu Mißverständnissen führt. Pallas selbst hat den Baumschläfer mit dem Gartenschläfer (*M. nitela* Gmel. = *M. quercinus* L.) zusammengeworfen, wie aus seiner *Zoographia Rosso-Asiatica*, I, S. 179, deutlich hervorgeht; dagegen hat Schreber den Baum- oder Eichschläfer 1780 unter dem Namen *Myoxus dryas* deutlich unterschieden, beschrieben und abgebildet; jeder Säugetierkenner weiß, welche Spezies unter *M. dryas* zu verstehen ist. Deshalb habe ich in der vorliegenden Arbeit diesen Namen vorgezogen.

Fassen wir zum Schluß nochmals die geographische Verbreitung des Baumschläfers und seiner Subspezies zusammen, so ergibt sich, so weit meine Kenntnisse reichen, folgendes Resultat:

Myoxus dryas Schreb. typicus: Süd- und Südostrußland, Nordkaukasien, Litauen?, Ungarn, Dobrudscha, Niederösterreich, Mähren, Oberschlesien.

M. dryas intermedius Nhrgr.: Steiermark, Tirol.

M. dryas Wingei Nhrgr.: Griechenland (Parnaß).

M. dryas pictus Blanf.: Transkaukasien, Transkaspien, Nordpersien, Kleinasien, Palästina.

Nachschrift. Ein Baumschläfer aus Oberschlesien. Durch Herrn Prof. Dr. Eckstein in Eberswalde erhielt ich kürzlich nach Erledigung der Korrektur des vorstehenden Artikels einen ausgestopften *Myoxus dryas* aus Oberschlesien zur Untersuchung. Dieses Exemplar erscheint in zoogeographischer Beziehung besonders interessant, da es (im Frühjahr 1903) bei Bodland im Amtsgerichts-

⁸ Über *Myoxus glis orientalis*, n. subsp., und *Muscardinus avellanarius* aus Kleinasien siehe meinen Artikel im »Zool. Anzeiger« vom 15. Juni 1903, S. 533 f.

bezirk Kreuzberg, Reg.-Bez. Oppeln, gefangen worden ist, also nahe dem 51. Breitengrade unweit der Grenze von Russisch-Polen. In der Färbung des Haarkleides schließt es sich an diejenigen Exemplare an, welche wir kürzlich aus Nordwest-Ungarn erhalten haben. Es wäre wünschenswert, daß man in Oberschlesien sorgfältig auf das Vorkommen des Baumschläfers achten und etwaige Exemplare einem geeigneten Museum zukommen lassen möchte. A. Nehring.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. Eine neue Montierungsmethode kleiner und kleinster Sammlungsobjekte für Schausammlungen.

Von Hans Zimmermann, Präparator, Berlin.

eingeg. 26. August 1903.

Bei der Renovierung der Sammlungen an der Zoologischen Station zu Rovigno (Istrien), wurde zur Aufstellung kleinerer Seetiere, sowie Larven und Eier solcher, eine bisher wohl noch nicht angewendete Methode benutzt, die jedoch genug an praktischem Wert besitzt, um weiter ausgenutzt zu werden. Gewöhnlich wurden Eier, Larven, sowie kleinere Tiere in kleinen Röhrengläsern (sogen. Reagensröhren) aufbewahrt, die wiederum in kleinen Standzylindern ein Unterkommen gefunden hatten. Es ergaben sich aber bei einer eintretenden Besichtigung der Sammlungsobjekte verschiedene Schwierigkeiten, die es erforderten, eine andre Methode zur Anwendung zu bringen. So mußte man z. B. jedesmal den Deckel des Standzylinders öffnen, und die Röhre herausnehmen, wenn man willens war, die Objekte näher durch die Lupe zu untersuchen. Mit welchen Umständen dies aber verknüpft ist, wird mir jeder nachfühlen können. Und auch abgesehen davon, macht es keinen günstigen Eindruck, wenn in einer Schausammlung ganze Reihen solcher Röhrengläser stehen, auf deren Boden nur ein Niederschlag zu sehen ist. Diese Widerwärtigkeiten fallen bei der von mir angewandten Methode gänzlich weg. Schon wiederholt wurden von mir zur Aufstellung und Stützung größerer Objekte Watteballen benutzt und so kam ich denn auf den Gedanken, diesen kleinen Wesen eine ähnliche Stütze zu geben. Ich stellte mir einen Watteballen von dem Durchmesser des Standzylinders her, der denselben an der Vorderseite bis ca. $\frac{1}{3}$ seiner Gesamthöhe füllte, während er an der Hinterwand bis ca. $\frac{2}{3}$ der Höhe hinaufreichte. Dadurch entstand eine, von hinten oben nach vorn unten abfallende schräge Fläche, die so glatt wie möglich gestrichen wurde. Nachdem dann die nötige Quantität

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Nehring Alfred

Artikel/Article: [Die geographische Verbreitung des Baumschläfers \(Myoxus dryas Schreb.\) 42-46](#)